

„Fürchte dich nicht!“ - Jes 43,1

Ein Sprichwort sagt: „*Angst ist ein schlechter Ratgeber.*“

Wir haben in der letzten Zeit mit viel Angst um uns herum zu tun. Sie kann uns vielleicht vor risikogefährlichem Verhalten abhalten. Die Angst kann bewirken, dass wir genügend Abstand zum Abgrund einhalten. Auf den anderen Seiten hat sie aber stark die Wirkung, dass wir sehr verunsichert werden oder im Endeffekt eine Lähmung bewirkt.

In der Bibel lesen wir in sehr vielen Stellen die Aufforderung, es ist sogar in der Befehlsform geschrieben: „*fürchte dich nicht!*“ Pfarrer Wilhelm Busch schreibt in einem Buch, dass wahrscheinlich für jeden Tag so ein „fürchte dich nicht“ geschrieben steht. Das heisst, es gibt über 300 Stellen davon. Es steht auch etwa im Synonym, das heisst in ähnlicher Form, wie etwa:

- Sei getrost...
- Sei mutig und entschlossen ...
- Befiehl dem Herrn deine Wege ...
- Verlass dich auf den Herrn ...
- Sei stille im Herrn ...

Warum steht das so an vielen Orten in der Bibel? Sie macht je keine unnötigen Wiederholungen. Die Antwort ist: dass wir es eben oft nötig haben. Wir kommen in so vielen Entwicklungen in Ängsten, dass wir immer wieder diese Ermutigung brauchen, damit wir sie anwenden können.

Wir wollen aus Jesaja 43,1 eine bekannte und markante Bibelstelle näher betrachten: „*Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!*“

Diese Aufforderung und Zusage ist **auf drei Stützen abgestellt**. Es hängt nicht einfach in unsicherer Art und luftleeren Raum in der Luft. Es sind klare Voraussetzungen da, die mit diesen Stützen ein absolut stabiles Fundament bewirken. Jesus sagt uns in der Bergpredigt (Matt 7) dass wir auf Felsen bauen sollen und nicht auf Sand, da durch starke Regenfälle alles Aufgebaute weggespült wird.

Diese drei Stützen in Jesaja 43 heissen für uns: 1. Eine wichtige Grunderfahrung, 2. Eine klare Zusage und 3. Geborgenheit bis in die Ewigkeit hinein.

Schauen wir uns doch die drei Stützen näher an:

1. „Ich habe dich erlöst!“ – Grunderfahrung

Es geht hier um eine „Loslösung“, d.h. um eine konkrete Freiheit. Das Volk Gottes wurde im AT von den Heidenvölkern losgelöst, befreit und in die Freiheit und Unabhängigkeit hinein geführt.

Wir Schweizer lieben ja besonders unsere Freiheiten, die unsere Urväter erkämpft und errungen haben.

Nun tun wir uns schwer, weil unsere Bewegungsfreiheit stark eingeschränkt wird. Ein Grundrecht, an das wir uns so gewöhnt haben.

Geistlich heisst das für uns heute, dass wir durch Jesus Christus aus dem alten, sündigen Leben in die Freiheit geführt werden. Die Macht des Bösen wurde durch ihn am Kreuz errungen und besiegt. Sünde und teuflische Bindungen wurden gelöst. Wir können nun in dieser Freiheit leben. Das ist der Weg, dass wir angstfrei in der konkreten Situation leben können. Jesus sagt uns: *„In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“* (Joh 16,33)

Das muss für uns grundsätzlich zur Grunderfahrung werden. Wir müssen mit Jesus Christus am Kreuz mitgestorben sein und dadurch diese Erlösung erfahren. Das grosse Zahlungsmittel für die Freiheit vom Bösen ist das vergossene Blut Jesu. In Epheser 1,7 steht: *„An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut...“* und dann gilt was Jesus uns tatsächlich zusagt: *„So euch der Sohn frei macht, dann seid ihr wirklich frei!“* (Joh 8,36)

Sie kannten damals noch die Sklaverei. Nur durch einen bestimmten Betrag konnte ein Sklave befreit werden. Heute kennen wir dies wieder in Afrika.

Gott will uns von sündhaften Zwängen und Ängsten in die Freiheit führen. Das ist doch die grosse Sehnsucht in uns allen. Paulus schreit in *Römer 7,24*: *„Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen?“* Er kapituliert völlig vor dem eigenen, gesetzlichen Bemühungen und klammert sich in der Not an das Kreuz Jesu. Dann kommt er in *Römer 8* zu der ersehnten und so schönen Freiheit im Geist Jesu.

Lies doch dieses Kapitel mal in aller Ruhe durch und lass es auf die wirken. Jesus rief aus: *„Es ist vollbracht!“*. Dies gilt nun für mich und dich.

Manche versuchen es durch **Suchtmitteln** zu erleben und greifen zum übermässigen Alkohol trinken, oder zu Drogen und anderem. Heute modern und aktuell sind auch die esoterischen Praktiken, wie Joga und übersinnlichen Erfahrungen. Sehr oft versucht man es einfach mit verdrängen. Aber das gibt nur einen bösen Klumpen in der Seele. Oder wer zu den Suchtmitteln greift kommt nur in eine Abwärtsspirale.

Komm im Gebet zu Jesus, bring ihm deine Ängste, lege alles ihm hin. Nimm im Namen Jesus sein Blut in Anspruch und vertraue ihm.

2. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen - Zusage

Bei Gott gibt es keine allgemeine Massenabfertigung. Wir sind nicht einfach eine Nummer. Gott als DIE Persönlichkeit ist uns in Jesus ganz nahe gekommen und will durch ihn eine ganz persönliche Beziehung zu uns aufbauen.

Weihnachten hat uns ja gezeigt, dass Gott in Jesus Mensch wurde. Er hat sich vollständig mit uns vereinigt.

Wenn wir durch Bekehrung und Wiedergeburt erlebt haben, dann lebt Gott durch den Heiligen Geist in uns.

Gott wendet sich nun persönlich an uns und ruft uns mit Namen. Jesus ruft uns zu: „Komm her zu mir, ich habe für dich ewiges Leben, weil ich den Tod überwunden und besiegt habe.“

Im Jeremia Buch steht geschrieben: *„Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen, du bist mein.“* (Jer 31,3)

Jesus sagt uns, dass der himmlische Vater alle unsere Haare gezählt hat. Auch geht es nicht an ihm vorbei, dass ein Sperling zu Boden fällt, so wird er umso mehr auf uns Acht haben.

Zeigt das nicht auf, wie Gott uns ganz nahe sein will. Diese Nähe gibt Geborgenheit und darum müssen wir uns nicht fürchten und brauchen keine erdrückende Angst haben. Immer wieder wird im NT betont, dass Gott sich dem Kleinen, dem Schwachen annimmt, ja, dass er es sogar erwählt hat und darum sich ihm annimmt.

Bei Gott gibt es keine Massenabfertigung, da alle schnell durchgewinkt werden. Er nimmt sich mit viel Zeit meiner an. 24 Stunden steht er jedem einzelnen zur Verfügung. Dass kann eben nur Gott.

So wie jeder Fingerabdruck ein Unikat ist, so ist jeder Mensch eine unverwechselbare Persönlichkeit. Wir haben Milliarden von Menschen und alle haben einen eigenen Fingerabdruck. So wie es auch bei den Schneeflocken ist, da sind nicht einmal zwei genau gleich.

Höre auf den Ruf Gottes und folge ihm. Er will dich richtig führen und den ganzen Lebensweg, mit allen Abbiegungen, mit dir gehen.

3. „Du bist mein!“ - Geborgenheit

Wir haben gesehen, dass uns Gott mit Jesus losgekauft hat von der Sklaverei der Sünde. Wir stehen nun nicht im luftleeren Raum, sondern gehören ganz unserem himmlischen Vater, der uns liebt und so einen grossen Kaufpreis gezahlt hat.

Alles Trennende und Zerstörende wurde beseitigt. Sünde heisst ja anderes formuliert: Trennung zu Gott. Die ist nun überwunden. Wir sind ganz in der Liebe Gottes eingeschlossen. Von einem Sünder bin ich zu einem Kind Gottes verwandelt worden. Ich darf meinem Vater im Himmel auf dem Schoss sitzen und mich an seine Brust schmiegen. Er sagt zu mir: Du bist mein. Er hat mich adoptiert. Römer 8 am Schluss zeigt uns klar, dass nun niemand und nichts uns trennen kann von der Liebe Gottes. Paulus kann dann triumphieren: *Vers 38: „Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer, noch Gewalten, weder Gegenwärtiges – jetzt die Corona Krise – noch Zukünftiges – alle Ungewissheiten und Veränderungen. Weder Hohes noch Tiefes noch keine andere Kreatur mag und scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“*

Diese Erfahrung und Gewissheit gibt Trost und Zuversicht durch alles hindurch. Darum ist es keine utopische Aufforderung, wenn Gott uns zuruft: „Fürchte dich nicht!“ Denn dies ruht auf drei Stützen:

- Ich habe dich erlöst! – Grunderfahrung
- Ich habe dich bei deinem Namen gerufen! – Zusage
- Du bist mein! - Geborgenheit